

Aktionspapier des Kieler Arbeitsbündnisses zur Verbesserung des Übergangs Schule – Beruf

November 2013

Präambel

Im Rahmen der Gestaltung der Bildungsregion Kiel ist der gelungene Übergang zwischen Schule und Beruf ein zentrales Aufgabenfeld für die kommunale Verantwortungsgemeinschaft.

Es gilt, den Übergang Schule-Beruf als ein Element der Organisation von Präventionsketten sowie als zentralen Baustein für eine präventive Arbeitsmarktpolitik und die Sicherung von Fachkräften am Wirtschaftsstandort Kiel aktiv zu gestalten. Neben diesen wirtschaftspolitischen Aspekten bildet der sozialpolitische Aspekt der Teilhabe und Inklusion sowie das bildungspolitische Ziel, jeder/jedem die Gestaltungsfähigkeit eines aktiven und selbstbestimmten Lebens zu ermöglichen, die Grundlage des gemeinsamen Engagements für die Bildungsregion Kiel.

Mit der Unterzeichnung der vorliegenden Vereinbarung verpflichten sich die Akteure ein Arbeitsbündnis zum Aufbau eines koordinierten Gesamtsystems des Übergangs Schule-Beruf weiterzuentwickeln. Die aufgeführten Ziele werden mit gemeinsamen Kräften verfolgt und die Akteure werden sich an den Ergebnissen messen lassen.

Initiiert von der Landeshauptstadt Kiel, der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter Kiel und dem Schulamt ist zu wünschen, den Kreis um weitere Partner im Sinne einer kommunalen Verantwortungsgemeinschaft stetig zu erweitern.

Die Bündnispartner verständigen sich auf drei Leitziele sowie Maßnahmen zur Umsetzung. Zur zukünftigen Überprüfung, ob die gewünschten Ergebnisse erreicht worden sind, wurden Indikatoren festgelegt, die jährlich erhoben werden.

Eine Übersicht über die vereinbarten Maßnahmen zur Operationalisierung der Ziele ist als Anlage beigefügt.

Ziele

Leitziel 1: Jede Jugendliche und jeder Jugendliche ist ausbildungsfähig.

Ausgehend von den Stärken und Talenten wird mit jeder Jugendlichen, mit jedem Jugendlichen eine individuelle Berufswegplanung entwickelt mit dem Ziel einer Integration in den Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt.

Ansatz der Maßnahmen:

Zur Umsetzung dieses Ziel wird die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren (u.a. Schulamt, Schule, Schulsozialarbeit, RÜM, Migrationsdienste, Berufseinstiegsbegleiter, Eltern) intensiviert und die Berufsorientierung an den Kieler Schulen durch verbindliche Verfahren gestärkt. Ein einheitliches Berufsorientierungscurriculum ab Klasse 7 wird angestrebt. Desweiteren werden im Dialog zwischen Schule und Wirtschaft die Anforderungen an die Ausbildungsfähigkeit in einer gemeinsamen Checkliste konkretisiert.

Kernindikator:

- Reduzierung der Zahl der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss
 - ⇒ Die Zahl der Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss soll dauerhaft unter sechs Prozent liegen¹.

Leitziel 2: Kein Abschluss ohne Anschluss.

Kein/e Jugendliche/r ist ohne Anschluss nach dem Schulabschluss. Alle haben eine passgenaue Anschlussperspektive und die Jugendlichen stehen im Mittelpunkt des Handelns.

Ansatz der Maßnahmen:

Um die Berufsorientierung zu unterstützen, wird das Praktikum in Zusammenarbeit mit den Kammern und weiteren Netzwerkpartnern zielgerichtet als Berufswahlinstrument genutzt. Darüber hinaus wird die Beratung und Begleitung aller Jugendlichen und ihrer Eltern ab Klasse 8 intensiviert. Jugendliche, die Leistungen nach dem SGB II beziehen, werden im Abschlussjahr gezielt zu „Perspektivgesprächen“ eingeladen. Alle Jugendlichen, die sechs Monate vor Schulabschluss noch keine Anschlussperspektive haben, werden durch die

¹ Inklusive der Schülerinnen und Schüler mit Förderabschluss

verschiedenen Netzwerkpartner aktiv unterstützt. Diese verstärkten Handlungs- und Vermittlungsaktivitäten sind durch Kooperationsvereinbarungen zwischen den Schulen und der Berufsberatung aufeinander abgestimmt.

Kernindikator:

- Reduzierung der Zahl der Schülerinnen und Schüler ohne Anschlussperspektive

⇒ Die Zahl dieser unversorgten Schülerinnen und Schüler soll von zuletzt 16 Prozent auf unter 10 Prozent gesenkt werden.

Leitziel 3: Ausbildung hat Vorrang.

Die Übergänge in Ausbildung, Studium und Beschäftigung werden ohne "Warteschleifen" gestaltet. Zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Kiel ist es wichtig, die Potenziale der Jugendlichen frühzeitig zu erkennen und zu nutzen.

Ansatz der Maßnahmen:

Die Transparenz der Informationen über die verschiedenen Ausbildungsangebote wird erhöht. Multiplikatoren sowie Eltern und Migrant*innenorganisationen werden aktiviert und fortgebildet. Durch zielgruppenorientierte Bausteine werden die Angebotsstrukturen verbessert und die Anzahl der passgenauen Anschlüsse gesteigert.

Kernindikatoren:

- Erhöhung der Zahl der direkten Übergänge in Ausbildung nach der Sek. I

⇒ Die Zahl der direkten Übergänge soll von knapp 21 Prozent auf 30 Prozent gesteigert werden.

- Neu zu entwickelnder Indikator: Steigerung der Anschlussperspektiven für Jugendliche, die die Bildungsgänge an den Regionalen Berufsbildungszentren (RBZ) vorzeitig beenden.

⇒ Ziel ist die Entwicklung einer entsprechenden Datengrundlage für alle drei RBZs.

- Qualitätsstandards in der Vorbereitung von Schülerpraktika
 - ⇒ Ziel ist die Entwicklung von Qualitätsstandards und entsprechenden Indikatoren. Als Grundlage dafür werden die IHK Kiel, die Kreishandwerkerschaft Kiel und der Unternehmensverband Nord jährlich mindestens zwei Veranstaltungen unter dem Titel „Erwartungen von Betrieben an Praktika“ für Lehrerinnen und Lehrer durchführen.

Zukünftige Arbeitsweise des Bündnisses

- 1) Auswertungskonferenz (jährlich)
- 2) Ergebnisberichterstattung (halbjährlich, zunächst November 2013)
- 3) Weitere Treffen/Abstimmung themenspezifisch

Die Koordination des weiteren Prozesses übernimmt das Amt für Schule, Kinder- und Jugendeinrichtungen der Landeshauptstadt Kiel. Die Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen erfolgt in enger Abstimmung der jeweiligen Akteure.

Unterzeichnerinnen und Unterzeichner

- Adolf-Martin Möller, Dezernent für Soziales, Jugend, Gesundheit, Wohnen, Schule und Sport der Landeshauptstadt Kiel
- Michael Stremlau, Geschäftsführer des Jobcenter Kiel
- Dr. Wolf-Dieter Schmidtke-Glamann, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Kiel
- Barbara Weber, Schulrätin, Schulamt Kiel
- Ingo Scheuse, Geschäftsführer des Unternehmensverbands Kiel
- Hans Joachim Beckers, Leiter der Aus- und Weiterbildung der IHK zu Kiel
- Ebba Brettschneider, Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Kiel